

Stadtratssitzung am 18. April 2024

Bericht des Oberbürgermeisters

**Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Stadträtinnen und Stadträte,**

wie ich bereits zur Tagesordnung sagte, habe ich die Anträge zu den Verkehrsversuchen am Blauen Wunder und der Flügelwegbrücke nicht als Eilbedürftig zugelassen. Gestatten Sie mir, dass ich einige Worte dazu ausführe.

Wir haben sehr intensiv darüber gesprochen, ob der Verkehrsversuch weitergeführt werden sollte. Insofern will ich Ihnen die Sachlage gerne darstellen und zwar außerhalb jeder Polemik und Hysterie, die ja anscheinend bei diesem Thema um sich gegriffen hat. Fakt ist, dass schon die Simulationen gezeigt hatten, dass es zu erheblichen Problemen im Verkehrssystem kommen kann. Den Verkehrsversuch trotzdem in Angriff zu nehmen, war und ist sinnvoll. Die ersten Tage haben aber schon gezeigt, dass die Realität noch schlimmer ist, als die Simulation. Und ich spreche nicht vom ersten Montag, der logischerweise chaotisch verlaufen musste, sondern auch von den folgenden Tagen.

Wir haben immer wieder Busse, die mehr als eine halbe Stunde Verspätung aufgewiesen haben. Hier galt es eine klare Abwägung zu treffen.

Ich halte die Verkürzung des Verkehrsversuchs aus mehreren Gründen für den geeigneteren Weg:

Erstens: Es kann nicht unser Ziel sein den ÖPNV auszubremsen. Schon jetzt kämpfen wir aus Kostengründen um jede Minute Beschleunigung. Diesen Handlungsdruck können und dürfen wir nicht konterkarieren – auch nicht durch einen Verkehrsversuch.

Zweitens: Die Wirkung des Verkehrsversuchs hat sich ja nicht nur auf den Bereich Loschwitz/Blasewitz beschränkt. Die negativen Folgen waren auf der Bautzner Straße und der Waldschlößchenbrücke genauso zu beobachten.

Drittens: Wenn zahlreiche Wirtschaftsvertreterinnen und Wirtschaftsvertreter und große Arbeitgeber sich hilfesuchend an uns wenden, dann tun wir alle gut daran dies nicht zu ignorieren. Wenn das Universitätsklinikum und zahlreiche Ärzte Alarm schlagen, weil Patienten zu lebensnotwendigen Behandlungen zu spät kommen und Pflegedienste ihre Klienten nicht erreichen, dann werde ich dem nicht tatenlos zuschauen.

Viertens: Wir sprechen zu Recht sehr häufig davon, dass wir die Belastung durch Feinstaub und Abgase verringern müssen.

Gerade im Kontext des Luftreinhalteplans haben wir auch immer wieder die Bereiche Schiller- und Körnerplatz thematisiert. Auch das sollten wir nicht ad absurdum führen.

Fünftens: Wir werden letztendlich die Daten von fast drei Wochen, inklusive des externen Monitorings, zur Verfügung haben. Diese Daten werden seriös und intensiv ausgewertet und sollten die Grundlage für die Anhörung am 2. Mai sein.

Ich will an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich betonen: Ich habe für diesen Verkehrsversuch gestimmt, weil ich nach wie vor der festen Überzeugung bin, dass es für den Radverkehr eine geeignete Lösung geben muss. Die Fakten, also der Zuwachs an Radverkehr im gesamten Stadtgebiet, sprechen auch hier eine klare Sprache.

Insofern will ich die Beendigung des Verkehrsversuchs in **keinem Fall** als Absage an den Radverkehr verstanden wissen. Und die Anmerkung sei mir erlaubt: Die ideologische Zuspitzung „Autofahrer gegen Radfahrer“ die auch hier im Rat von vielen Seiten betrieben wird, entspricht doch längst nicht mehr der Lebensrealität. Selbst die Autofahrer, die sich maßlos über den Verkehrsversuch geärgert haben, sitzen doch heute fünf Stunden später auf dem Rad und erwarten dafür eine geeignete Infrastruktur.

Genau aus diesem Grund habe ich folgende Entscheidung getroffen – und zwar um gleich jeden Zweifel auszuräumen, **ganz im Alleingang:**

Der Radstreifen auf dem Brückenkopf wird entfernt, **die Markierung auf dem Blauen Wunder selbst wird verbleiben**. Auch diese Maßnahme werden wir uns genau anschauen und ihre Auswirkungen beobachten. Aber wenn diese Markierung dafür sorgt, dass Fahrradfahrer sicherer über die Brücke kommen und damit auch der Fußweg sicherer wird, dann ist dies zumindest ein kleiner Schritt in die richtige Richtung.

Ich erlaube mir noch einen letzten Hinweis zu dieser Debatte. Es ist verstörend und unangemessen, wie und in welcher Form hier Handeln der Verwaltung und die Umsetzung von Beschlüssen dieses Rates personalisiert wird – leider nicht zum ersten Mal. Wir sind uns alle einig, dass die Androhung von Mord und Gewalt – egal gegen wen – völlig inakzeptabel ist. **Aber:** Solche Entgleisungen haben ihren Ursprung nicht selten in der Art und Weise wie wir hier öffentlich miteinander umgehen und das war insbesondere gegenüber Herrn Kühn unangemessen. Um es auf den Punkt zu bringen: Das **Team Hilbert** hier oben wird sich auch in Wahlkampfzeiten davon nicht beeindrucken lassen.

Vielen Dank!